



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

165 (10.4.1918) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-180321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-180321)

Kloyd George hat am gestrigen Dienstag in einer einhundertstündigen Rede im Parlament die Einzelheiten des Heeresausdehnungsgesetzes vorgebracht.

Irischer Widerstand gegen die Dienstpflicht.

Amsterdam, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Wie „Allgem. Handelsblatt“ aus London erfährt, erklärte der Stadtrat in Dublin gestern, daß jeder Versuch, die Dienstpflicht einzuführen, in jeder Stadt und jedem Dorf des Landes heftigen Widerstand finden werde. Man erklärte sich für eine Konferenz, um den Widerstand in Irland zu organisieren.

30 000 englische Gewerkschaftler gefallen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. April. (Pr.-Tel. g. R.) Der Londoner Korrespondent der Züricher Post meldet, daß zu Beginn der gegenwärtigen Schlacht im Westen schon 30 000 Mitglieder der englischen Gewerkschaften an der Front im Kampf gefallen sind.

Die amerikanischen Millionenheere.

m. Köln, 10. April. (Priv.-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Bern: General Wood erklärte auf einer Feier in Remport am Jahrestag des Eintritts Amerikas in den Krieg, der Verband könne den Krieg nur gewinnen, wenn die Amerikaner in Millionenheeren auf dem Felde erschienen.

Beschleunigte amerikanische Truppenentsendungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. April. (Pr.-Tel. g. R.) Laut „Zürcher Post“ meldet Havas aus Washington: Man stellt eine merkwürdige Beschleunigung im Eintransport amerikanischer Truppen nach Frankreich fest dank dem Beschluß Wilsons, alle Hilfsmittel der Vereinigten Staaten zur Verfügung zu stellen und der Alliierten zu stellen.

Die britischen Grabhünder.

Berlin, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.) Die Nachrichten über Schandiaten, die das englische Heer vor unserer Offensive in dem vor Scherzof von uns geräumten Gebiet an gefallenen deutschen Kriegern und ihren Gräbern begangen hatten, häuften sich. Der Kirchenrat von Bapaume, der einen deutschen Soldatenfriedhof enthält, ist nicht etwa durch die Beschädigung, sondern durch willkürliche Akte der Rohheit und Freivolität entsetzlich zugerichtet. Die Soldatengräber sind aufgerissen, die Kreuze gelüßt, das Krügerdenkmal durch schwere Artillerie beschädigt und die Inschrift mit dem Ehrenkreuz und dem Namen der Toten vernichtet. Doch damit nicht genug. Von den verächtlichsten Taten des letzten Schlages an der Somme von 1916 und 1918 laufen Meldungen von den Aufklärungscommandos ein, daß vielfach nach Belegen deutscher Soldaten, die seit ein oder zwei Jahren unbestattet unter freiem Himmel gelegen haben, gefunden werden.

Bei Bapaume wurden an einer leicht zugänglichen Stelle mehrere unbestattete verwesene Leichen in Ketten deutscher Uniformen festgesteckt, die von Sägen und Rasen schon vor Jahresfrist bis auf das Skelett abgetrieben waren. Die unbestatteten Schandiaten der Engländer wurden wie der Reichspropaganda möglichst im Lichtbild festgehalten. Am schärfsten Gegenstand zu dem Verhalten der Engländer steht die Betätigung des deutschen Soldaten, der den gefallenen Begner wie den Angehörigen seines eigenen Heeres bestattet und ihm ein Holzkreuz auf das Grab pflanzt. Schon jetzt ist trotz der ungeheuren Verluste der Engländer zwischen Roncho-Bapaume und Albert kaum noch ein unbestatteter Feind in dem weiten Trichterfeld zu finden.

Die Blutopfer der englischen Kolonialvölker.

Berlin, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Wie bei allen bisherigen Großkämpfen auch in England auch in der gegenwärtigen Durchbruchschlacht die Hauptlast der Blutopfer den kolonialen Hilfsvölkern zuzuschreiben. Bei den äußerlich erbitterten Kämpfen vom 4. bis 6. 4. an der Somme und Ancre traten die Deutschen den Australier gegenüber. Bei den in diesen Kämpfen vorgetragenen Gegenangriffen am 6. 4. erlitten sie ganz außerordentlich hohe blutige Verluste. Daß die Australier bisher noch nicht stärker blühten, ist nicht der Verdienst der englischen Heeresleitung: Denn diese hatte in Erwartung des deutschen Angriffs in Nordam, getreu ihren Prinzipien, die Masse der australischen Divisionen dort verwendet. Nach dem nunmehr erfolgten deutschen Angriff wurden sie jedoch eiligst an die blutige Hauptkampfzone abtransportiert. Von den australischen Divisionen — es sind insgesamt mit den neuseeländischen 8 an der Zahl — sind bereits fünf an der Somme und Ancre eingetaucht.

Bei der Tapferkeit, womit sich die Australier schlugen — sie sind mit dem Kanadier die weitaus besten Truppen Englands — blühten sie verhältnismäßig wenig Gefangene ein. Dagegen liegen von der Ancre nach Westen ansteigende Hänge voll toter australischer Offiziere und Soldaten. Von den Gefangenen äußern sich nur die von England Eingewanderten, daß sie für England kämpfen, alle übrigen gaben die typische Antwort, daß die Abenteuerlust und der Wunsch, die Welt zu sehen, sie in den Krieg führte. Die Wistronen gegen die Engländer, nach denen sie nach ihren Aussagen streng getrennt gehalten werden, ist groß.

Aus dem Lande um Bapaume.

Von Kriegsberichterstatter Hermann Kofsch.

Gr. 9. 4. 5. April 1918.

Soll ich die zerstörten Dörfer aufzählen, durch die mich mein Weg führte oder die Zerstörungen schildern, die die Wohnstätten nördlich der Somme aufweisen? Soll ich Schritt für Schritt den Schuttbergen Bapaume beschreiben? dessen Rathaus ein tiefes Loch, dessen Straßen durch beseitigte geräumte Schutt gebildet werden? War nie wenigstens in einem einzigen Beispiel eine zu so grotesker Höhe getriebene Verwüstung jahrelang unkämpfter Orte gesehen hat, konnte sich ja doch keine Vorstellung davon machen, das Bild kann nicht durch eine Wortfolge wiedergegeben werden. Anderes ist es, was sich als Beobachtung beim Durchstreifen dieses Unheilandes einprägt und der Mitteilung wichtig erscheint, Alles das nämlich, was uns Rückschlüsse auf die Art und Verfassung des Engländer zum läßt, der hier ein Dasein lang ungestört sah. Die Straßen, die er unbedingt brauchte, die Kleinbahnen usw. stellte er nach unserem Rückzuge wieder her, nur um die riesigen Sprengtrichter, durch die wir wichtige Belegstellungen zerstört hatten, einzunehmen nahm er sich nicht Zeit noch Mühe, er führte den Weg drum herum; bei eiligem Nachdrängen ist das verständlich, bei jahrelanger Verweilen etwas merkwürdig, denn die Ausweichstellen hatten natürlich nicht die solche Nachzügler der meist gepflanzten Vertriebenen.

Alle Wiederherstellungen machen einen etwas provisorischen Eindruck, den des Halbescheles. Keine Spur von der gründlichen, militärisch laubren Arbeit, mit der bei uns selbst im stürmischen Vormarsch 1914 die vom Feinde angerichteten Verwüstungen wieder in Ordnung gebracht wurden und — heute noch werden. Hoffte man bald über dies Gelände fort in das von uns sorgsam an- und ausgebaute Land jenseits unserer Front zu kommen? Oder war, hatte man nicht die Zuversicht, das Hinterland lange zu behalten? In diesem Falle wäre den Reuten eine gewisse weisse Voransicht nicht abzuspüren. Jetzt sind wir hier und schon weit westlich darüber fort.

Ferner: In dem ganzen weiten Land ist nicht ein Feld bestellt, kein Ackerstreifen grün und trotz dem kurzen Befehl, eine Ernte hätte es doch gegeben. Der Getreide hat, wie durch die Rot der Vaterlandes veranlaßt alle Truppenkette fast bis in die vorerste Linie hinein legend etwas anpflanzen, um für daheim Futur oder Getreide zu sparen, den muß es doch sehr eigenartig berühren, daß der Engländer trotz seiner eingetragenen Ernährungsschwierigkeiten auch als Akkometer hinter der Front nicht den geringsten Versuch dazu

gemacht hat. Ich erinnere mich, daß einmal ein englischer Artillerist sehr stark erklärte „unsere Geschützstellungen und Stollen sollen wir Artilleristen bauen? Nein, das müssen bei uns die „engineers“ (Bioniere) machen.“ Wir haben hier ein Beispiel von der Großspürigkeit des Engländers, der durch ein sehr viel bequemeres Leben, als der Deutsche führt, nicht gern eine Arbeit übernimmt, die nicht seinem besonderen engeren Wirkungsbereich entspricht, eine Großspürigkeit, die eine unendlich mannigfaltige Teilung der Arbeitskraft und damit eine schwer zu schaffende Einheitlichkeit und Kohäsion der Leistung zur Folge haben muß. Unsere Leute haben alles gelernt und wohl am leidenschaftlichsten den Landbau betrieben. Jedem Deutschen liegt doch die Sehnsucht nach einem Stüchchen Erde im Blute. Jede zur Erde, eine zärtliche Liebe zu unserer guten schwarzen fruchtbaren Erde, war es, die den „Russe“ überall, wo es nur denkbar war, etwas stein, stein, ersten fleh, Nichts davon beim Lammie. Der läßt den Krieg überhaupt aus einem anderen Gesichtswinkel. Ihn ist Indien oder Afrika oder Frankreich eines. Was eine Art von Kolonialkrieg heißt er den Kampf mit Deutschland an. Er schlägt sich tapfer, ruiniert, was er kann und gedenkt sich nach dem Krieg erheblich bereichert auf seine Insel zurückzuziehen. Denn auch, was er sich in dem Jahre als Wohnstätten hier geschaffen hat, macht einen so gleichgültigen, lieblichen Eindruck, wie nur eben gegen die Umrisse des Betters notwendig schwebende Angelegenheiten machen können. Sobald der Vergleich mit der Art, wie sich der Deutsche auch bei nur vorübergehendem Aufenthalt einrichtet, sehr zu Ungunsten des Engländers ausfällt.

In jede Erdhöhle tragen unsere Leute ein Stüchchen, ein allerkleinstes Stüchchen der Poesie des Heims und wären es nur ein paar Kardbrücke aus „Jugend“ und den „Lustigen“ ein paar Blumen. Die Ansehungen, in denen die Engländer ihre Bereitschaften, Reservisten, Städte, Bazarette, Depots usw. untergebracht hatten während ihres einjährigen Interregnums ins Hinterland, gleichen Goldgräberüberallungen im Westen Amerikas, was teilweise poetische Ausgestaltung betrifft. Weißblech und nachmalig Weißblech und immer Weißblech! Tonnenartig gemauerte Weißblechhäuser auf feiner Grundlage, der untere Teil mit ebenso poetischen Sandstein architektonisch geputzt, und zwischen all diesen Miniaturbahnhöfen spize Beinenzelle. Holz und Glas fehlt ganz, die Hauptbestandteile unserer Lichter, geräumigen Barackenbauten. Die Fenstergehäusen erlegen gedölte Stoffe. Wo fehlt Holz und Glas. Französische Wälder sind wohl im englischen Teil dahingeschwunden und die U-Boote verhindern genügende Zufuhr von außen. Allerdings liegen die von uns vor dem Rückzug gefüllten Alleezäume zu Tausenden noch so am Wege, wie wir sie umwarfen und die Stimpfe treiben eine Strahlenvegetation. Aber ein Sägewerk, wie wir sie bis an die vorerste Front und in den Bomierparis überall einrichten, habe ich weit und breit vergebens in den verlassenen englischen Stellungen gesucht. Der englische Bomier, der die Erdwerke für den Artilleristen ausführen muß, ist wohl auch zu Holz-Sägearbeit zu verrichten. So zeigt das Land, soweit man es durchstreift, nicht den letzten Versuch einer Wiederherstellung — es ist la frantzösisches Land! Was geht das den Engländer an? Frankreich hat ja für das glorreiche England zu blühen. Dazu waren ja alle Wälder gut genug — bis jetzt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 9. April morgens. Heute früh entfaltete die feindliche Artillerie große Tätigkeit auf einer Front, die sich vom La Caffée-Kanal bis südlich Armentieres ausdehnte. Somit ist von der heillosen Front mit Ausnahme einer letzten feindlichen Beschichtung bei Villers-Brionnais und Vercourt-Abbate nichts Besonderes zu melden.

Französischer Heeresbericht vom 9. April nachmittags. Starke Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten der Somme. In zahlreichen Punkten der Front nördlich von Montdidier und zwischen Montdidier und Ronan keine Infanteriegefechte. Auf dem linken Ufer der Oise zeitweilig unterbrochenes Maschinengewehrfeuer. Borgehobene französische Posten saßen sich dem gegebenen Befehl gemäß auf ausgedehnte Stellungen südwestlich vom La Caffée-Kanal zurück.

Im Walde von Courcy und südlich von Courcy le Cha-teau wurden deutsche Kruppen in ihrer Stellung unter französischem Feuer gehalten und erlitten während dieser Anterschnung bedeutende Verluste.

Wochentlich Keims scheiterten zwei Bombentreife. Andere deutsche Angriffe wurden gegen keine französische Posten in der Richtung bei Espagnes und im Abschnitt von Reillon nördlich von Borchomme verjagt und hatten keinen Erfolg. Der Rest der Nacht verlief ruhig.

Die bevorstehende österreichische Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. April. (Pr.-Tel. g. R.) Die Bolter Nachrichten melden aus Mailand: Oberst Re-pington besah sich mit den vermuthlichen Offensivplänen der Oesterreicher an der italienischen Front. Der englische Militärkritiker schreibt: Feldmarschall Höhendorf wird wahrscheinlich mit einem plötzlichen Angriff durch schwere Geschütze beginnen. Erst kürzlich hat er eifrige Vorbereitungen gemacht, um die Angriffsfront bis zum Tonalebach und der Schweizer Grenze auszudehnen. Nach den neuesten Meldungen aus Italien ständen annähernd 70 Divisionen an der italienischen Front.

Die Oesterreicher beabsichtigten dieses Mal, möglichst auf eigene Faust den Feldzug gegen Italien zu unternehmen. Der Zeitpunkt dieser Offensive hänge jedoch vom Erfolg oder Misserfolg der deutschen Offensive im Westen ab. Man könne nicht

bestreiten, daß die Oesterreicher strategisch in einer vorteilhafteren Lage sind, obwohl sie in den südtirolischen Bahübergängen und Tälchen mit erheblichen Schwierigkeiten rechnen müßten.

Die Japaner in Wladiwostok.

Englische Anklagen und Entschuldigungsversuche.

□ Berlin, 10. April. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Nieuwe Rotterdamse Courant zufolge setzt sich in einem Leitartikel „Manchester Guardian“ für beschleunigte Zurückziehung der in Wladiwostok gelandeten Abteilungen ein. Das Blatt schreibt, es wäre korrekter und vorsichtiger gewesen, wenn man sich bei der Regierung in Rostau und den sibirischen Behörden beschwert und gleichzeitig um die Ermächtigung nachgesucht hätte, Truppen auf solange zur Aufrechterhaltung der Ordnung landen zu dürfen, bis die russische Regierung selbst in stande wäre, für die Sicherheit von Leben und Eigentum zu bürgen. Der energische Protest aus Rostau sei dem Umfange zuzuschreiben, daß man diese Vorsichtsmaßregel unterlassen habe.

Der „Daily Telegraph“ schreibt: Man dürfe die Landung der Japaner in Wladiwostok nicht als Einleitung zu einer Intervention in Sibirien in größerem Maßstabe ansehen. Es komme den Sowjetdiktatoren in Rostau und ihren Helfern gelegen, die Angelegenheit als Anschlag auf die Unabhängigkeit des russischen Volkes hinzustellen. Es sei ja doch klar, daß die Japaner und Engländer nur durch die unerträglichen lokalen Verhältnisse zur Intervention genötigt worden seien und daß keine der beiden Regierungen weiter zu gehen beabsichtige, als ihr unwillkürliches Recht ihnen erlaube.

Die Times sagt: Man kann billigerweise das Vorgehen der Alliierten in Wladiwostok und den Einfall der Deutschen

in Finnland nicht miteinander vergleichen. Die Deutschen sind nicht in Finnland eingedrungen, um die Ordnung herzustellen, sondern um es selbst in ihre Hand zu bekommen und ihm eine handelspolitisch aufzuzwingen, die Finnland zur hilflosen Beute von Hamburg und Bremen macht.

Chinesische Konflikte.

m. Köln, 10. April. (Priv.-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Basel: Die Times“ erfährt aus Peking: Die chinesische Militärpartei übernahm wieder die Leitung der Geschäfte und bemüht sich, einen Waffenstillstand mit Sibirien herbeizuführen. Die Chinesen werden den Eisenbahnverkehr sicherstellen. Sie sind geneigt, ihre Herrschaft über die nördliche Mandchurie auszuüben und Japan größtmögliche Vergünstigungen einzuräumen. Auch wollen sie mit den Alliierten zusammenarbeiten, um deren Interessen sicherzustellen. Dagegen sind die Sibirier nicht geneigt, die Absichten der Militärpartei zu unterstützen.

Ausschluß Sighnowski aus dem Herrenhaus?

Berlin, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Bei der Vertagung der heutigen Herrenhaus Sitzung teilte Präsident Graf Armin-Bojzenburg mit, daß im Anschluß an die morgige Sitzung eine Geheim Sitzung vor 1 Uhr nachmittags stattfinden werde mit der Tagesordnung: Zu dem Gesetz betreffend Zusammenfassung der Ersten Kammer.

□ Berlin, 10. April. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der Vertagung der gestrigen Sitzung des Herrenhauses teilte Präsident Graf Armin-Bojzenburg mit, daß im Anschluß an die Haupt Sitzung eine Geheim Sitzung stattfinden werde mit der Tagesordnung: Antrag zu dem Gesetz betr. Zusammenfassung der Ersten Kammer. Wie der „Vorwärts“ erfährt, wird aber der eigentliche Gegenstand der Tagesordnung der Ausschluß des Fürsten Sighnowski aus dem Herrenhause sein.

Die kaltefreundlichen Südslawen.

Rotterdam, 9. April. (Priv.-Tel.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt der „Daily Telegraph“ aus Rom vom 7. April: Eine Anzahl subversiver Abgeordneter aus Frankreich, England, der Schweiz und Griechenland ist heute in Rom zu einem Kongress der von Oesterreich beherrschten Nationalitäten eingetroffen. Das Ziel ist eine Übereinkunft zwischen Italien, Serbien, Südslawen, Polen, Rumänen und Tschechen. Zu den französischen Vertretern gehört Franklin Bouillon. Ausländische Journalisten sind ebenfalls angekommen. Der Kongress wird ungewissheitlich zu einstimmigen Beschlüssen kommen.

Deutsch-slavische Gegensätze.

Wien, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Warburg: In einer südslawischen Versammlung in St. Johann an der steirischen Grenze, an der auch zahlreiche Deutsche aus dem Grenzgebiet teilnahmen, stürzte sich während einer Heerde des Abgeordneten Korosic gegen das Deutschtum plötzlich eine Horde Slawen mit Säcken auf die Deutschen. Es gab schwere blutige Kämpfe. Der slowenische Regierungsvertreter verlagte vollkommen. Die Genbarmerie verließ sich zunächst passiv, erst nach einem fast stundenlangen Kampfe trat die Genbarmerie in Tätigkeit und der Regierungsvertreter löste die Versammlung auf. Zahlreiche Teilnehmer mußten blutüberströmt den Schauspiel der Heer- versammlung verlassen. Das Verhalten des Regierungsvertreter wurde in der schärfsten Weise gebrandmarkt. Die Deutschen hielten an einem anderen Orte eine Versammlung ab.

Den U-Booten entkommen.

Rotterdam, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Oestern nachmittags ist nach nahezu einmonatiger Pause wieder ein englischer Geleitzug angekommen. Es kamen mehrere Kapitäne und Besatzungen holländischer Schiffe, die von den Engländern beschlagnahmt worden waren, mit. Sie waren sehr empört, wie die Engländer bei der Beschlagnahme vorgegangen waren. Ferner brachte der Geleitzug aus England ausgewiesene Deutsche und achtzehn ausgewiesene Oesterreicher mit.

Einführung der Fleischkarte in England.

m. Köln, 10. April. (Priv.-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Bern: Die Fleischkarte ist vom Sonntag an für ganz Großbritannien zwangsweise eingeführt worden.

Die Beschränkung des englisch-französischen Frachtverkehrs. c. Von der schweizerischen Grenze, 10. April. (Pr.-Tel. g. R.) Die „Zürcher Post“ meldet: Die Beschränkung des Frachtverkehrs von Frankreich nach England ist eine unmittelbare Folge der Frontverschiebung nach Westen. Je weiter die deutschen Linien nach Westen verschoben werden, desto mehr müssen die südlichen Eisenbahnlinien für Militärtransporte beansprucht werden. Der private Güterverkehr auf zahlreichen französischen Eisenbahnlinien wurde in den letzten Tagen deshalb auch stiller.

„Zur Bildung eines Völkerbundes.“

m. Köln, 10. April. (Priv.-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Zürich: Wie die „Zürcher Post“ berichtet, soll in aller nächster Zeit in Genf eine Konferenz zur Bildung eines Völkerbundes zusammengetreten. Es sollen daran Vertreter sämtlicher Neutralen, sowie Vertreter der Verbündeten teilnehmen. Frankreich hat bereits die Pässe bewilligt, England die Pässe in Aussicht gestellt.

Das deutsche Landungskorps in Finnland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. April. (Pr.-Tel. g. R.) Wie die Neue Korrespondenz berichtet, soll das deutsche Landungskorps in Finnland 40 000 Mann mit über 100 Geschützen und 2000 Maschinengewehren betragen.

Böhm-Ermoffi österreichischer Oberbefehlshaber in der Ukraine. Wien, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen übernahm Feldmarschall Böhm-Ermoffi den Oberbefehl über die österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine.

Schlacht in Naheim-Durbach.

Durbach, 9. April. (W.B. Nichtamtlich.) Bei der heutigen Schlacht zum heillosen Landtag im Waldkreis Bad Raubheim-Durbach wurde, nach den bisher vorliegenden Ergebnissen, der Kandidat des heillosen Bauernbundes Bürgermeister Diehl Hochweil mit 300 Stimmen Mehrheit gegen den Kandidaten des Zentrums Reichsanwalt Dr. Schreders-Friedberg gewählt.

Die achte Kriegsanleihe.

Die Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh. hat auf die 8. Kriegsanleihe 800 000 M. gezeichnet.

Spiegelmanufaktur Waldhof A.G., Mannheim-Waldhof 1 000 000 M. Gebrüder Sternheimer, Zigarrenfabriken, hier, 250 000 M.

Aus Stadt und Land.

Bürgerausführungsvorlagen.

Auf der Tagesordnung der am 24. April stattfindenden Bürgerausführungsvorlagen stehen wieder mehrere wichtige Vorlagen, die ihrer Bedeutung entsprechend mit der städtischen Begründung folgen lassen.

Aufnahme eines Anlehens.

Der Stadtrat hat beschlossen, die Beschlüsse der städtischen Kollegien vom 24. Mai und 28. Juni 1917 dahin abzuändern, daß der Betrag der städtischen Kriegsanleihe von 26 Millionen auf 39 Millionen Mark erhöht wird. In der Begründung der Vorlage wird ausgeführt, daß die Fortdauer des Krieges eine nochmalige Erhöhung der Anleihe für die durch den Krieg verursachten Aufwendungen notwendig macht. Aus dem Plan der Kriegsanleihe, auf den wir weiter unten zurückkommen, geht hervor, daß Vorlage bis zum 31. Dezember 1918 getroffen werden soll. Die im Beschluß vom 23. Dezember 1914 und 19. Januar 1915 über die Festsetzung der Kriegsanleihe auf 8 Millionen Mark vorgesehenen Bestimmungen über Verzinsung, Tilgung, Regelung, Feststellung des Betrags bleiben aufrecht.

Der Plan der Kriegsanleihe besagt folgendes: Die Vergütung der Ersatzkräfte für in den Krieg eingerückte Beamte der städtischen Hauptverwaltung, Rassen, Betriebe ohne wirtschaftlichen Charakter und der Schulen betrug bis Ende 1916: 658 092 Mk. (908 Mk. weniger als veranschlagt). Vom 1. Januar 1917 ab werden die Bezüge sämtlicher zum Kriegsdienst einberufenen städtischen Beamten und Angestellten, die Unterführungen an die Familien eingezogener städtischer Arbeiter und die Vergütungen aller Ersatzkräfte von der Wirtschaft getragen. Eine Verbilligung von Mitteln ist deshalb nicht mehr erforderlich. Durch Fortgewährung der Gehalte und Löhne der zum Heeresdienst einberufenen Angestellten usw. (nach Abzug der anrechenbaren Offiziersbesoldungen und Kriegsunterführungen) wurden bis Ende 1917 aufgewendet: a) bei den Angestellten der Feuerwehrt, der Fuhr- und Güterverwaltung, der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, der Straßenbahn, des Schlachthof- und Viehhofs, des Rosenparks, der Kunstschule und des Hoftheaters: 1 458 680 Mk. (1320 Mk. weniger als veranschlagt), b) für städtische Arbeiter: 2 284 690 Mk. (14 690 Mk. mehr, weil 20 048 Mk. aus dem Jahre 1916, in dem der tatsächliche Aufwand 2 462 647 Mk. betrug, nachträglich hinzugekommen sind), c) für Mitglieder des Hoftheaters 214 758 Mk. (weniger 5247 Mk.). Der Anteil der Stadt Mannheim an dem Vorkriegsaufwand des Vorkriegsverbandes Mannheim für sonstige Kriegervorfamilien betrug bis Ende 1917 noch 1/3 des von der Reichsregierung zu erhaltenden Teiles 19 901 812 Mk. (mehr 181 812 Mk. als veranschlagt war). Der Bedarf für das Jahr 1918 wird auf 9 100 000 Mk. veranschlagt, sobald der schrittweise Gesamtaufwand bis Ende 1918: 29 Millionen Mk. beträgt. Der Anteil der Stadt Mannheim an dem vorkriegs vom Vorkriegsverband Mannheim zu tragenden Reichszuschuß zur reichsgerichtlichen Kriegsvorfamilienunterstützung belief sich bis Ende 1917 auf 328 605 Mk. und wird für das Jahr 1918 auf 2 170 000 Mk. veranschlagt. Seit 1. November 1917 erhält jede unterführte Person einen Reichszuschuß zur reichsgerichtlichen Kriegsvorfamilienunterstützung von monatlich 3 Mk. Die Hälfte dieses Zuschusses ist vorläufig von dem Vorkriegsverband zu leisten; der Erlaß dieser Aufwendungen ist erst für spätere Zeit in Aussicht gestellt. Die erforderlichen Mittel sind deshalb hier vorgesehen. Die 1/3 zur Rückzahlung gelangenden Beträge sind in voller Höhe für andere von den städtischen Kollegien bewilligte und staatsaufsichtlich genehmigte Anlehenszwecke zu verwenden.

Zur Durchführung der Unterführungen (Kriegsvorfamilienunterstützung) war bis Ende 1916 erforderlich: 1. Bezüge der Beamten und Ersatzkräfte 236 813 Mk. (mehr 6813 Mk.), 2. Sachlicher Aufwand (einschließlich Beheizung und Beleuchtung) 86 231 Mk. (mehr 1231 Mk.). Vom 1. Januar 1917 ab wurden die Verwaltungsaufwendungen der städtischen Kriegsvorfamilien dem laufenden Haushalt angeschlossen. Ein weiterer Anschlag unterbleibt daher. Zur Unterführung der Kriegsvorfamilien in Ostpreußen und Ostgalizien wurden 30 000 Mk. aufgewendet, zur Unterführung der durch den Krieg in Ostpreußen und Ostgalizien in Österreich, in Dänemark, in die Stellung städtischer Personalien für die Zentrale für Kriegsvorfamilien, Einrichtung der Räume, Zuminierung von Räumen, Beheizung, Beleuchtung, Reinigung usw. erforderlich bis Ende 1916: 67 922 Mk. (weniger 2076 Mk.). Eine weitere Verbilligung von Mitteln ist nicht erforderlich, da die Bezüge der der Zentrale für Kriegsvorfamilien überwiesenen städtischen Beamten vom 1. Januar 1917 ab auf die laufende Wirtschaft übernommen werden und die übrigen Aufwendungen von der Zentrale für Kriegsvorfamilien unmittelbar bestritten werden. Die Zuschüsse an die Zentrale für Kriegsvorfamilien zur Zweck der Gewährung von Mietbeihilfen, sowie zur Hergabe von Lebensmitteln, Brennstoffen, Kleidern und von Barunterstützungen erreichten die enorme Höhe von 3 538 210 Mk. (mehr 58 210 Mk.). Der Bedarf für das Jahr 1918 wird auf 3,5 Millionen Mk. veranschlagt, die sonstigen Aufwendungen in der sonstigen Kriegsvorfamilien, die in der Hauptsache den Redaktionsverbänden zuzuführen, betragen 24 270 Mk. (weniger 5230 Mk.). Leistungen zugunsten der Krieger: Der persönliche und sachliche Aufwand für das neu gebildete Quartieramt betrug bis Ende 1916: 64 081 Mk. (weniger 919 Mk.). Ein Anschlag für 1918 erübrigt sich, da die Verwaltungsaufwendungen der städtischen Kriegsvorfamilien vom 1. Januar 1917 ab von der laufenden Wirtschaft getragen werden. Die Kosten für das Ein- und Ausräumen der Schulgebäude zu militärischen und Lazarettzwecken beliefen sich auf 6178 Mk. (weniger 14 822 Mk.). Für 1918 sind 10 000 Mk. eingestellt. Die Aufwendungen an das rote Kreuz zu Weihnachtsbeschenken an die Krieger, sowie an die Zentralstelle des Deutschen Städtebundes und die Beteiligung der Stadt Mannheim an der Hindenburgfeier für das Ostpreußen (30 000 Mk.) betragen bis Ende 1917: 247 837 Mk. (weniger 22 163 Mk.). Für 1918 sind 70 000 Mk. eingestellt. Hoffentlich braucht dieser Betrag nicht mehr in Anspruch genommen zu werden.

An der wirtschaftlichen Kriegsvorfamilienunterstützung entfallen die Hauptaufwendungen auf die Lebensmittellieferung. Zur Aufrechterhaltung bereits vor dem Krieg begonnener Arbeiten: (Werkstoffaufwand auf Bauten infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Erhöhung der Preise für Material, Fuhrkosten usw.) wurden für 1918: 800 000 Mk. eingestellt. Die Feststellung dieses Aufwandes kann erst erfolgen, wenn die Abrechnungen mit den Unternehmern vorliegen; es ist deshalb der für die Zeit bis Ende 1917 veranschlagte Betrag von 650 000 Mk. dem Bedarf für 1918 zuzuschlagen worden. Für Erdbarbeiten im Waldpark wurden 28 901 Mk. (weniger 90 Mk.) aufgewendet. Die Arbeiten sind beendet. Die Erdbehebungsarbeiten im Feudenheimer Park erforderten nur 11 525 Mk. (weniger 86 475 Mk.). Die Arbeit war in Aussicht genommen zur Beschäftigung von Arbeitslosen. Wegen der geringen Arbeitslosigkeit ruhen 3. J. die Arbeiten. Für etwaige Notstandsarbeiten nach Friedensschluss wird der zur Feststellung noch erforderliche Betrag von 56 500 Mk. für vorläufig vorgesehen. Die Herichtung von Gelände für Gemüsebau erforderte einen Aufwand von 30 000 Mk. Dieser Betrag stellt den ungefähren Reinsaufwand bis Ende 1916 nach Abzug der Erlöse aus den Ertränissen dar. Die Abrechnung über die der Stadtgemeinde endgültig verbleibenden Kosten ist noch nicht fertiggestellt. Vom 1. Januar 1917 ab wurden die Einnahmen und Ausgaben des städtischen landwirtschaftlichen Gemüsebaues auf die laufende Wirtschaft übernommen. Eine weitere Belastung der Kriegsanleihe tritt deshalb nicht mehr ein. Von dem eingestellten Betrag von 40 000 Mk. für Arbeitslosenunterstützung wurden nur 18 909 Mk. in Anspruch genommen. Weitere Mittel sind infolge anderweitiger Vorlage nicht nötig.

Der Aufwand des Lebensmittelamtes betrug bis Ende 1916: 513 558 Mk. und zwar der persönliche 283 066 Mk., der sachliche 230 492 Mk. Hier von geht ab der gesetzlich zulässige Zuschlag bei der Beschaffung und eine Erhöhung bei dem Kolonialwarenanschaff von 310 844 Mk. (sodas sich der tatsächliche und sachliche Aufwand auf 202 714 Mk. (weniger 2286 Mk.) belief. Die Verwaltungskosten des Lebensmittelamtes werden seit 1. Januar 1917

aus Wirtschaftsmitteln bestritten, soweit der Aufwand für einzelne Abteilungen nicht aus den Erlösausschlägen auf Lebensmittel gedeckt wird. Ein Anschlag für 1918 ist deshalb nicht nötig.

Der Zufall bei der Lebensmittellieferung betrug 403 483 Mk. (mehr 31 483 Mk.) bis Ende 1916. Bei der Kartelllieferung steigerte sich der Aufwand von 124 151,24 Mk. in der Zeit von Kriegsausbruch bis 31. Dezember 1915 auf 198 706,06 Mk. im Jahre 1916. Bei der Milchlieferung betrug der Aufwand 80 625,29 Mk. bis Ende 1916. Hier von entfallen 48 606,18 Mk. auf Verluste beim Abfah der Zustandsmilch und 24 956,86 Mk. auf den Zuschuß an die Milchzentrale für ihre eigene Milchlieferung. Ein Anschlag für 1918 erübrigt sich, da die Fehlbeträge der Kartoffel- und Milchlieferung vom 1. Januar 1917 ab ebenfalls auf die Wirtschaft übernommen werden.

Die Maßnahmen zur Erzeugung und Erhaltung von Lebensmitteln erforderten 383 184 Mk. (mehr 83 184 Mk.) bis Ende 1917. Der Bedarf für 1918 ist auf 115 000 Mk. veranschlagt. Von der Summe von 383 184 Mk. wurden 92 924 Mk. aufgewendet für die Förderung der Schweinefleisch- und -mehl (Anschlag für 1918: 80 000 Mk.), 30 035 Mk. für die Einrichtung und den Betrieb einer Gemüse- und Obst-Darre- und Einmach-Anlage, 3368 Mk. für die Abhaltung von Obst- und Gemüse-Bewertungstaxen, 212 431 Mk. für die Beschaffung von Milchkannen und Butterfässen, 1600 Mk. (An-

Die Überzeugung schafft's!

Die Stunde ist da! Vertrauen und Mut! Es lebe Frankreich! — Das war der Tagesbefehl, mit dem der französische General Woeille im Frühjahr 1917 seine Kräfte gegen die Front seiner Heeresgruppe an der Aisne und in der Champagne zum Angriff vortrieb. Das gewaltigste Aufgebot an Menschen und Material, das die Geschichte des französischen Heeres kennt, führte in einer Frontbreite, wie sie dem westlichen Kriegsschauplatz bisher fremd gewesen, gegen die Mauer unserer Verteidigung an. In diesem Ringen ließen mehrere Kämpfer die Stoßkraft des gesamten französischen Heeres zu Schanden werden. Die stolze Wehrmacht, der Frankreichs Glück und Zuversicht anvertraut waren, zerbrach an der eisernen Mauer unserer Kampffront. Im Mai begrub das enttäuschte französische Volk mit seinem Schonen die erträumte Siegeshoffnung für das ganze Jahr. — So schau das Heldentum unserer Aisne- und Champagne-Kämpfer die feste Grundlage, auf der sich die Abwehr des englischen Ansturms in Flandern ermöglichen, die Niederlage Italiens vollenden und das Schicksal Rußlands endgültig besiegeln ließ. — Du, unsere deutsche Heimat, bleibe unerschrocken! Wieder ist Frühling! Nun ist die Reihe an Dir! Schmeide aus aus Deinem Seide neue Waffen, damit wir für Dich erkämpfen können, was Deine Zukunft erfordert. Verlasse Dich auf die Kraft unseres Schwertes, wie wir weiter auf die Kraft Deiner Hilfe rechnen! Gott sei mit uns und unsern geliebten deutschen Vaterland!

Margarete Jung

sich für 1918: 2400 Mk.) als Beitrag für den Mannheimer Hausfrauenbund usw. Außerdem ist darin der Fehlbetrag der Milchlieferung im Jahre 1916 mit 30 622 Mk. enthalten. Die Gekosterte halfte erforderte bis Ende 1917 einen Aufwand von 102 682 Mk. (mehr 27 582 Mk.). Die Kriegsläden beanspruchten 102 582 Mk. (mehr 27 582 Mk.). Die Einrichtungs- und Betriebskosten betragen bis Ende 1917: 554 621 Mk. Davon wurden durch Spenden für die Einrichtung und Betrieb 109 535 Mk. und durch Erlöse aus der Abgabe von Speisen 342 504 Mk. gedeckt, sodas zu Lasten der Gemeinde 102 582 Mk. verbleiben. Größere Schenkungen werden voraussichtlich nicht mehr anfallen. Es sind deshalb für 1918 die vollen Aufwendungen nach Abzug des zu erwartenden Ertrags aus der Speisefabrik vorzusehen. Nach dem Ergebnis der letzten Monate wird unter Berücksichtigung weiterer Preissteigerungen für Lebensmittel mit einem Jahresaufwand von 72 000 Mk. zu rechnen sein. Der Aufwand für die persönlichen und sachlichen Kosten des Preisvergleichsamtes betrug nach Abzug des Erlöses aus dem Verkauf von Preisvergleichsmitteln 16 243 Mk. (weniger 257 Mk.) bis Ende 1916. Für 1918 entfällt ein Anschlag, da die Aufwendungen vom 1. Januar 1917 ab von der Wirtschaft getragen werden. (Schluß folgt.)

Vaterländischer Volksabend.

In Rahmen seiner eifrigen Arbeitstätigkeit für die Kriegsanleihe veranstaltete Hauptmann Dechenberg ein Konzert, das den Kriegerabend gestern Abend bis auf letzte Plätze gefüllt hatte. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Musikdirektors Hansen. Mit der von den vereinigten Kapellen des Ersatzbataillons Gren.-Regts. 110 und der 14. Jäger, Heidelberg, unter Führung des Herrn Kapellmeisters Schulze gespielten Ouvertüre zu Egmont von Beethoven wurde die Vortragsfolge wirkungsvoll eingeleitet. Es folgte Franz Schuberts „Allmacht“ (in der Bearbeitung von Dr. Jüngling, instrumentiert von dem Mannheimer Otto Hermann-Webau). Der Chor wurde von dem Verein für kirchliche Kirchenmusik und der Sängervereinigung andrucksvoll gesungen. In den Soli machten sich Frau Martha Gernsheim und Herr Kammerjäger Joachim Kromer verdient. Das unter der umsichtigen und feinfühligsten Leitung des Herrn Hansen vorgetragene Werk fand herzlichen Beifall. Mit ihrer selten schönen Stimme sang Frau Gernsheim das Gebet der Elisabeth aus „Lauhäuser“.

Es folgte die Ansprache des Herrn Pfarrer Rant-Golbach, der in ungezwungener Rede den Anwesenden aus Herz Klopfe und zeigte, aus was sie sich freuen können und was ihre Pflicht in der Heimat ist. Von Aussprüchen Clemenceaus und Wilsons ging er aus. Wie anders als dies Geschick von dem Sieg ist unser Glauben an den Sieg, wie anders ist das Ringen, das vom Westen zu uns herüberdringt, als das Großmaultum Wilsons. Das gemaltige Geschick im Westen kann nicht mit der gleichen Rücksicht fortgehen, nach dem Anspringen der Massen gegen die unendlichen Schicksalsschleifen, nach dem Gelingen des Wunders, aus dem Sittungskampf den Laufkrieg, den deutschen Krieg, zu gestalten, muß es eine Weile stehen, denn unsere Soldaten brauchen sind Menschen wie wir und nicht nur Wunderkinder. Das Geschick ist über alles Väterrecht groß, ist das Uebertragende, das wir erleben können. Wir können Wilson sagen, daß der Welt, die im deutschen Volk und Wesen ist, zu spüren bekommt, daß er sie schon spürt. Aber wir müssen diese Gedanken nicht nur draußen, wir müssen sie auch in der Heimat haben. Der deutsche Geist ist die Macht, die uns unbesiegt macht. Was hat der Geist der Organisation, der Technik bei uns geleistet? Wir besitzen den Geist, der aus dem Nichts unendlich Wertvolles schöpfen kann, der Entfernungen von 120 Kilometer mit einem Geschick überbrückt, der, in Feldmarschall getrieben, draussen das Gewaltige zuwege bringt und unser Herz schlagen macht in fröhlicher Hoffnung. In uns wohnt der Geist der Bildung im Sinne der Würde, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Mit ihm erreichen wir uns den Sieg, ein jeder unserer Leute draussen weiß, aus was es sich handelt, ist unlabend, das eine Wort erhaben darzustellen: ich bin deutsche bewachte Pflicht. Wir haben gelernt, zu erkennen, daß wir eine Heimat, eine Gedankenwelt in uns tragen. Wir besitzen eine Aufgabe für die ganze Welt. Kriegsanleihe ist Volksanleihe, ist ein Schützen und

Donnerstag 11. April, gelten folgende Marken:

- 1. für die Verbraucher:
Butter: Für 1/4 Pf. die Buttermarke 18 in den Verkaufsstellen 201 bis 1000; ferner für 1/4 Pf. die Buttermarke 14 in den Verkaufsstellen 1-25.
Weißer Käse: Für 1/4 Pf. (das Pf. 75 Pfg.) die Buttermarke 9 in den Verkaufsstellen 201-227.
Eier: Für 1 Ei (40 Pfg.) die Eiermarke 6 in den Verkaufsstellen 1 bis 1000.
Käse- und Buttermarken: Für 1/4 Pf. die Marke 11.
Trogennäse: Für 1 Paket = 200 Gramm (80 Pfg.) die Buttermarke 15 in den Verkaufsstellen 701-1000.
Küchennäse: Für 1 Pf. die Marke 1 der Küchennäse in den Verkaufsstellen 1-200. Zur Ausgabe gelangen Okerlöden in Paketen, das Pfund zu 98 Pfg.; Okerlöden in Paketen, das Pfund zu 76 Pfg.; Russische Küchennäse die Originaldose 1,40 Mk. und Seelberg's Küchennäse, das Pfund 1,40 Mk.
Kartoffeln: Für 7 Pf. die Kartoffelmarke 31 sowie die Bechelmärken.
Zucker: (markenlos); das Pfund zu 25 Pfg. in allen Verkaufsstellen.
Seife: Für 50 Gramm Seife (einmalige und 2-fache) die Kolonialwarenmarken 27 in allen Verkaufsstellen, die Seife verkaufen. (Die Kolonialwarenmarken 28 für Seifenpulver, der demnach zur Ausgabe kommt; die Marke 29 für Seifenpulver, offen, das Pfund 1,40 Mk.)

Die Verkaufsstellen werden angewiesen, darauf zu achten, daß die Stammschicht der Kolonialwaren, Butter, Eier, Fett- und Kartoffelmarken mit dem Namen des Kunden versehen sind. Es darf keine Ware gegen Karten, die den Namen nicht tragen, verabfolgt werden; ebenso ist es nicht zulässig, gegen lose Karten Waren abzugeben. Für verloren gegangene Karten wird kein Ersatz geleistet.

II. für die Verkaufsstellen.
Bei den Großhändlern sind zur Ausgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 25-175 am Donnerstag, den 11. d. Mts.
Küchennäse: Bei Frau, Böhmer, Binnenhofstraße 8, ununterbrochen von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 501-608 bis Donnerstag, den 11. d. Mts.
Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Die Waren-Annahme in P. 6, 20
ist täglich geöffnet von 3-5 Uhr und nimmt zu folgenden Sachen sämtl. Material an:

	pro kg	Gutscheinmarken	Mk.
Stoniel	1	8	-40
Biel	1	8	-40
Konferendosen	1	1	-85
Eisen	1	1	-85
Wapler	1	25	1,25
Welling	1	25	1,25
Aluminium	1	60	3,-
Aluminium	1	30	1,50
Aluminium	1	7	-35
Aluminium	1	2	-10
Aluminium	1	40	2,-
Aluminium	11	1-4	-65-30
Aluminium	1	2	-10
Aluminium	1	2	-10
Aluminium	1	1	-10
Aluminium	1	6	-30
Aluminium	1	2	-10
Aluminium	1	2	-10
Aluminium	1	1	-10
Aluminium	1	2	-10
Aluminium	1	25	1,25
Aluminium	1	5	-25
Aluminium	1	50	2,50

Welchen all der heiligen Güter des deutschen Volkes. Auch wir in der Heimat müssen hingehen und handeln aus richtig verstandener Pflicht.

Kammerjäger Joachim Kromer sang, von Herrn Hansen geschmackvoll begleitet, zwei Balladen von Löwe: „Der gefangene Admiral“ und „Brig Eugen“. Er übernahm auch das Solo in der Komposition „Landerkennung von Krieg“, das unter Orchesterbegleitung von der Sängervereinigung wiedergegeben wurde. Ein stotter Marsch beschloß die Veranstaltung.

Heber den musikalischen Teil der Veranstaltung urteilt unser F. M. Berichterstatter wie folgt:

Russische Darbietungen bewährter hiesiger Kräfte umrahmten die von vaterländischen Geistes getragenen Ausführungen des Redners. Beethoven's Egmont-Ouvertüre bildete den würdigen Auftakt des Abends. Ob sie doch die ergreifende Charakteristik eines in Freundschaft gewaltigster Unterdrücker schmachtenden Volkes, das sich durch eigene Kraft den Weg zur wahrer Freiheit erkämpft. Auf wen könnte sie sinniger Bezug finden als auf unser heldenmütiges deutsches Volk, das sich in diesem kurzlebigen Krieg seine Weltanschauung erringen muß? Die Kapellen des 1. Gren.-Batt. Grenadier-Regiments 110 und 14. Jäger, Heidelberg, unter Führung des Herrn Kapellmeisters Schulze gewandert Leistung die schwierige Ouvertüre in sauberer technischer Ausarbeitung. Schuberts „Allmacht“ für gemischten Chor, Sopran- und Baritonstimmen mit Orchester (in der Bearbeitung von Dr. Josef Singler, instrumentiert von Otto Hermann-Webau) gab dem verstärkten gemischten Chor des Vereins für kirchliche Kirchenmusik, der seine Kunst in der Regel nur zur Verherrlichung des Gottesdienstes entfaltet, Gelegenheit, sich im großen Maßstab zu hören zu lassen. Unter Musikdirektor Hansen's temperamentvoller Leitung kam der prächtig geleitete Chor zu schöner Wirkung. Freilich wäre diese, was Tonfülle und Klangintensität betrifft, noch größer gewesen, wenn der Chor vor geschlossenem Vorhang hätte aufstellen können.

Das Sopran- und Baritonstimmen sangen Martha Gernsheim und Joachim Kromer mit dem feinen Geschnitz erdortler Künstler. Zur Begleitung der „Lauhäuser“ fand Frau Gernsheim dann noch weitere Möglichkeit, ihre üppig klingende, trefflich gebildete Stimme, die hohe Eintrags- und Vortragskraft in günstigen Höhe zu zeigen. Kammerjäger Kromer erreichte durch zwei Löwische Balladen: „Der gefangene Admiral“ und „Brig Eugen“, die er mit bester Russifizität und in gereifter, vornehmer Auffassung zu Gehör brachte. Herr Hansen besetzte bezaugt und anscheinend. In Eduard Grieg's „Landerkennung“ hörte man den fast dezimierten Chor der Mannheimer Sängervereinigung. Der Chor gehört zu den schönsten Chören der Rhein- und Neckarregion. Und da Sänger und Dirigent mit Hingabe bei der Sache waren, Herr Kromer das Bariton solo andrucksvoll und kraftvoll sang, konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Mit einem stotter geleiteten Schlusmarsch beschloß das Orchester, das sich auch in den Begleitungen recht wacker gehalten, den schön verlaufenen Vaterländischen Volksabend.

Der deutsche Kronprinz.

Der mit seiner Heeresgruppe gegen mächtigen feindlichen Ansturm die mittlere Front gehalten hat, spricht in seiner Kundgebung für die 8. Kriegsanleihe von der Ausdauer und dem Heldentum der deutschen Truppen. Auch in der Aisne- und Champagnefront haben sie voll heiliger Ueberzeugung durchgehalten, damit ihre Brüder im Osten und Süden große Erfolge erringen konnten. Die großen Erwartungen der Franzosen sind ihrer gewaltigen Frühjahrsoffensive schertelten an dem Siegesmüllern deutscher Soldaten. Und wider ist Frühling. Und im Westen entwickelten sich heile, bläuliche Kämpfe, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Auch hier geht es zur Entscheidung! Helft auch Ihr dabei, nun im Westen den Frieden vorzubereiten. Gebt dem deutschen Heere die Mittel zu neuen Waffen, mit denen es Euch den Frieden erkämpfen kann! Dunkt an die Wahrung des deutschen Kronprinz: Zeichen Kriegsanleihe!

Auszeichnung. Der katholische Bischof der Alt-Baialien des Deutschen Reiches, Dr. G. Haag, Bonn, hat das Eisenkreuz am weiß-schwarzen Bande erhalten.

Pöhlcher. In der Stadt Mannheim (nebst Vortoren) hat im verflohenen Vierteljahr die Zahl der Kontingenten um 120 zugenommen.

Jubiläum. Wieder sind wir in der erfreulichen Lage, über das Jubiläum einer Persönlichkeit berichten zu können, die als Kulturkämpfer zu uns in engen Beziehungen steht. Herr Friedrich Wald, unser langjähriger bewährter Musik-Verichterstatter, beehrt heute das Jubiläum 50-jähriger Tätigkeit als Musiklicher hiesiger Mittelstufe. Aus dem Lebensgang des Jubilars, der sich durch seine berufliche, vor allem aber auch durch seine nebenamtliche Tätigkeit allgemeiner Art und Weise auszeichnet, dürften folgende Daten interessieren: 1868 unter die Schulandabiten aufgenommen, war Herr Wald von 1880 bis 1888 als Lehrer am Anobensinstitut des Reichsanwirtsvereins tätig. Nach bestandener Dienstprüfung wandte er sich dem musikalischen Studium zu, um nach vorjährigem Besuch des Städt. Konservatoriums in Karlsruhe im Jahre 1892 mit Erfolg dem hiesigen Musiklehrerexamen zu unterziehen. Am 11. April 1893 trat Herr Wald als Hilfslehrer für Gesangsunterricht in das Lehrerkollegium der hiesigen Realschule ein, 1894 wurde er nichtamtlicher, 1907 eintätiger Musiklehrer an der Oberrealschule. Nach weiteren musikalischen Studien bei Hofkapellmeister Ferd. Langner und Generalmusikdirektor Dr. Wolfram in Heidelberg trat Herr Wald im Jahre 1911 zum Realgymnasium über, dem er noch heute angehört. Am 1. Januar 1912 wurde er landesherrlich angestellt. Seit 1904 widmet Herr Wald seine geistigen Kräfte dem „Wannheimer General-Anzeiger“ in seiner Eigenschaft als Verichterstatter über Konzerte und sonstige musikalische Veranstaltungen. Der Gesangsunterricht, den Herr Wald in seinem Hauptberuf als Musiklehrer des Realgymnasiums zu beibringen, der wird gefunden haben, das gründliche Wissen im Bereich mit Eifer und Beharrlichkeit die schönsten Früchte zu zeitigen wußte. Erst in der letzten Zeit hat das Schülerorchester des Großh. Realgymnasiums durch mehrere sehr gelungene Aufführungen wieder bewiesen, daß es in Herrn Wald einen ausgezeichneten Lehrer und Leiter besitzt. Möge der Jubilars beständiger Schulerfolg in der letzten hiesigen Mittelschule und geistigen Reife noch viele Jahre erhalten bleiben, aber auch unserem Vaterland einen bedeutungsvollen Posten besetzen. Unsere herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage!

Seinen 70. Geburtstag feiert heute das älteste Verwaltungsglied, der langjährige Präsident der Casino-Gesellschaft, Herr August Geiger. Dem einfachen Sinn des Jubilars hätte es mehr entsprochen, diesen Tag im engen Kreise seiner Familie zuzubringen. Der Verwaltungsdienst der Casino-Gesellschaft aber sollte diesen Tag in Anbetracht der großen Verdienste, die Herr Geiger um das Casino in der langen Reihe von Jahren erworben hat, nicht ohne eine kleine Feier vorbeigehen lassen. Die vielen Verdienste des Jubilars können hier kaum gebührend gewürdigt werden. Wir hoffen aber und wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, seine Kräfte und Zeit noch recht lange in den Diensten der Gesellschaft zu stellen. Die aufsichtigen und herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Mitglieder begleiten ihn. Mögen ihm an der Seite seiner Gemahlin, umgeben von Kind und Kindeskindern, noch viele Jahre beschieden sein.

Sprengungen von Blindgängern finden heute und morgen hier statt. Wir möchten hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Sprengungen in größeren Pausen aufeinanderfolgen, sich also deutlich von Abwehrschüssen unterscheiden.

Die Zeit der Laten.

Von einem badischen Landtagsabgeordneten wird uns geschrieben:

Mit besonderem Interesse habe ich gelesen, daß der Reichstagskanzler Graf Hertling sich geäußert hat, es sei jetzt nicht die Zeit der Reden, sondern der Taten.

Ist das nun nur für die Staatsmänner oder gilt es auch für die Volkstoten?

Daß im Reichstage schädlich zu viel geredet worden ist, darüber kann man im Großen Hauptquartier und sonstwo sicher die treffendsten Bemerkungen hören.

Ist es in den Landtagen anders? Wir brauchen nur die Kammerverhandlungen in Bayern und Baden ins Auge zu fassen, um die Frage leider verneinen zu müssen.

Nimmt man den hinter uns liegenden Abschnitt des badischen Landtages, so tut man kein Unrecht, wenn man sagt, die Hälfte der Reden hätte ungehalten bleiben können und von dem verbleibenden Rest hätten die meisten um die Hälfte kürzer sein können, ohne daß der Sachlichkeit und Gründlichkeit Abbruch geschehen wäre.

Aus Bayern höre ich die gleichen Klagen.

Diese Selbstzucht in der heutigen Zeit könnte das Ansehen unserer Landesvertretungen nur heben. Die breite und selbstgefällige Beredsamkeit in unseren kleinen Parlamenten scheidet zu wunderbar und beschämend ab von dem ungeheuren Geschehen auf der Weltbühne.

Den Zeitungen würde sicher auch ein großer Dienst erwiesen werden durch solche Selbstbescheidung der Volkstoten (sehr richtig! Die Schrift!). Das deutsche Volk soll und will heute von den Laten seiner Heere hören und soll durch die Blätter über die ungeheuren Probleme unterrichtet werden, die aus diesem Kriege für uns hervorbrechen. Die Parlamentarier in Berlin, München, Karlsruhe usw. tun bitter Unrecht, wenn sie den Zeitungen den Raum für diese Tatsachen und Aufklärungsarbeit ungebührlich kürzen. An Stelle so manches

Max Pulvers „Merlin“.

(Von Inselberg zu Leipzig.)

Merlin, der Zauberer und Prophet des Kristallkugels, ist eine in der europäischen Literatur oft behandelte Gestalt. Schon in französischen Romanen des 13. und 14. Jahrhunderts taucht sein Name auf, italienische, spanische und englische Schriftsteller finden weiterhin Freude an dem Stoff. Alfred von Scharenberg schreibt den ältesten deutschen Merlin-Roman.

Die Romanisten fühlen sich, da ja alles Zaubrische und Sagenhafte für sie einen besonderen Reiz hat, von dem Stoffe tief ergriffen. Dorothea Schlegel gibt, auf französischer Grundlage aufbauend, den Roman neu heraus. Island schreibt seinen „Merlin der Wilde“, Ammermann seinen „Merlin“.

Nach in der Gegenwart hat die Gestalt des Zauberers Bekehrer gefunden. F. W. von Dürren hat um die Jahrhundertwende seine Dichtung „Merlin“ heraus, der Komponist Wolfhart behandelte den Stoff musikalisch. O. Hauptmann schreibt zur Zeit einen den Seltsamen behandelnden Roman.

Und nun Max Pulver, der junge Schweizer Dichter. In tolle aneinandergeratenen Szenen, bald in Reimen, bald ungerimet baut er das Leben Merlins vor uns auf. Pulver ist weniger Gestalt, denn Schilderer, weniger Dramatiker, als denn Vorteller. Begreift übermäßig in ihn logar in hohen Grade, so daß es verständlich erscheint, daß seine, oft gedehnten und doch nie ermüdenden Stimmungsbilderungen — so erinnere an den wunderbaren „Gong zur Laute“ — das Wortwörter an seinen Werken sind. Pulvers Sprache ist von einer hohen Schönheit, die gerade heute, da so viele Schöpfungen über dem Inhalt die Form vergessen, besonders erhellend erscheint. Doch unter dem oft überreichen Wortgehalt die Klarheit des Ausdrucks zuweilen verliert, ist unentbehrlich, besonders die ersten Gedänge sind darum, obwohl auch da schon die reife Fülle der Sprache dem inneren Gehör Freude bereitet, recht schwer verständlich. Die Einleitung scheint mir überhaupt bei ihrem lockeren Zusammenhang mit dem Schicksal Merlins allzu weit ausgefallen.

Eingige Breitscheidts — z. B. „Und halt mir Schaden zugefügt“ (S. 99) — stören noch den in seiner Breite dahinschwebenden und von endlos Pflanzern durchdrungenen Strom der Sprache des Dichters.

Pulvers „Merlin“ erweist auf's Neue die bedeutende, überaus reiche Begabung des jungen Schweizer. Wenn ihn der

Landtagsbericht hätte besser ein aufklärender Aufsatz über die Ukraine oder das Baltikum oder die skandinavische Frage gestanden.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 10. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 9. April.

Präsident Kopf eröffnete um 4 Uhr 20 die Sitzung und begrüßte die Mitglieder des Hauses nach den Osterferien. Dann führte er aus: Bei Aufnahme unserer Arbeit gedenken wir der tapferen Taten unserer Truppen an der Westfront. Was dort unter Leitung der Heerführer in wenigen Tagen von unseren Soldaten geleistet wurde, erfüllt uns mit gerechtem Stolz und gibt uns die feste Zuversicht, daß wir bald zu einem ehrenvollen Frieden kommen. Hoffe Bewunderung senden wir unseren Truppen die Grüße der Heimat mit dem Versprechen, daß das ganze Volk bemüht ist, auch seinerseits seine Pflicht zu tun. (Beifall.)

Der Präsident gab die Eingänge bekannt. Dann trat das Haus in die Tagesordnung ein, die Beratung über den Gesetzentwurf, die Veränderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Oktober 1890, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend.

Abg. Scholer (Ztr.)

erstattete für die Verfassungskommission den Bericht und bezeichnete als die Absicht der Regierung bei Einbringung der Vorlage die Begründung der Bestimmungen, die in der Zeit des Kampfes der Kirche in den Weg gelegt wurden. Der Verichterstatter gab einen geschichtlichen Überblick über die Kulturkampfgesetzgebung und über die Kommissionsverhandlungen und schloß mit dem Wunsch, daß durch das Gesetz eine Periode des Friedens eingeleitet wird. (Beifall im Zentr.)

Abg. Wittmann (Ztr.)

bezeichnete das Gesetz als ein Gesetz des Friedens, des Vertrauens und der Verhängung. Das Kirchengesetz von 1890 sei ein freiwiliges Gesetz gewesen, zu dem man jetzt wieder zurückkehre. Die Ordnungslosigkeit habe nicht eine minderwertige Vorbildung. Der Redner dankte der Regierung, daß sie ihre auf früheren Landtagen gemachten Zusagen erfüllt hat. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Rebmann (Kath.)

Die Gesetzgebung, die uns heute beschäftigt, kann nur aus der Zeit heraus verstanden werden, in der sie gemacht wurde. Es war nach der Begründung des Deutschen Reiches. Demals hat man sich Sicherungen für die Stärke des nationalen Empfindens schaffen wollen. Aus diesen Gedanken heraus wollte man einen nationalen Alerus schaffen. Wenn wir auch heute der Meinung sind, daß dieser und jener Schritt anders gemacht hätte werden können, ändert das nichts an der Tatsache, daß der Grundgedanke richtig und durchaus national war. Freilich haben sich die Dinge nicht entwickelt, als man glaubte; die Befürchtungen, die man damals hegen konnte, sind heute verfliegen. Wir sehen heute den evangelischen und den katholischen Alerus in aufopferungsvoller Weise seine Pflicht tun. Weil dies der Fall ist, ist auch dem Umverhältnis der Boden entgegen. Es sind nun in der letzten Zeit auch weitere Maßnahmen erfolgt, die uns die Zustimmung zu der Vorlage erleichtert haben. Die katholische Kirche hat in der letzten Zeit eine Veränderung der Studienzeit durchgeführte, ferner ist die katholische Priesterschaft verbessert worden. Wir sehen also, daß man bestrebt ist, die Bildung der katholischen Geistlichkeit zu verbessern. Im einzelnen haben wir Vorbehalte zu machen. Wir haben den Wunsch, das der größte Teil der Studienzeit auf deutschem Boden und nicht in Seminaren verbracht wird. Wir haben den Wunsch, daß die theologischen Studien auch von dem Staat, der die Universitäten betreibt, berührt werden. Die Zustände, die hier früher bestanden haben, werden wohl nicht so bald wieder kommen. Ich war dabei, wie man oben auf dem hohen Schwopswald im Nachhinein eines frommen katholischen Geistlichen das schwarz-rot-goldene Band, das Zeichen der Burgherrschaft gefunden hat. Dieser Zustand ist nicht mehr zu erhoffen, aber ich meine eine tiefere Berührung der katholischen Geistlichkeit mit den anderen Konfessionen kann nur Nutzen schaffen. Im ganzen aber stimmen wir dem Gesetze zu aus den Motiven, die ich schon angeführt habe. Die Hoffnung, daß das Gesetz ein Friedensgesetz ist, möchte ich auch teilen. Wir stehen dabei fest auf dem des Gesetzes von 1890. Wir hoffen, daß mit dem Gesetze eine lange Periode des Friedens beginnt und das dem Staat und der Kirche die Möglichkeit gegeben ist, ihre Wirksamkeit gegenseitig entfalten zu können. Wir möchten ihm den Wunsch mitgeben, daß es ein Baustein werde, an dem der Bau, als der das neue Reich aus den schweren Kriegsjahren hervorgeht. Möge ihm ein günstiger Stern der neuen Zeit leuchten. (Beifall.)

Abg. Marum (Ev.)

erklärte für seine Partei, daß sie für den Gesetzentwurf stimmen werde. Alles, was auszumachen wäre, werde aber durch die Gesetzesvorlage nicht entfallen. Der Redner erklärte, der Standpunkt des Kirchengesetzes von 1890 gegenüber den Kirchen bedeute sich mit dem des sozialdemokratischen Programms und verlangte eine „Reorientierung“ auch auf anderen Gebieten.

Abg. Müller (F. W.)

erklärte ebenfalls die Zustimmung seiner Partei zu der Regierungsvorlage und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch auf dem Gebiete der Entwicklung die Haltung der Demokratie gerechtfertigt habe.

Abg. Benschbach (K. W.)

sprach für seine Fraktion die Zustimmung zur Vorlage aus.

Katholischer Minister Dr. Häblich:

Ich danke dem Verichterstatter für seinen objektiven Bericht über das Gesetz, das ein Friedensgesetz in kriegerischer Zeit darstellt.

Hans Götgen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mispfänger Abend im Rosengarten.

Der Mispfänger Abend „Fröhlich Pfalz“, der am nächsten Samstag, den 13. April, abends 8 Uhr, im Rosenhof des Rosengartens stattfindet, wird ein bunter Abend im besten Sinne des Wortes werden. Zum ersten Male wird in Rahmen eines Unterhaltungsabends versucht werden, die vollständigen Figuren Pfälzer Geschichte und Pfälzer Dichtung zu vereinigen. Der „Pfälzer Freis“, der die Schlacht bei Sedanheim gewann und dem zu Ehren Friedrichs sein Name erhielt, und der große Kunstfreund Ottheinrich und die Lieblingsritzer aller Pfälzer und Pfälzerinnen — Ziselotte —, ja sogar der Jüngere Veritas werden in Dilettanten- und Schülervorstellungen, in Gedicht und Bild erscheinen. Von den pfälzischen Dialekt-Schriftstücken des vorigen Jahrhunderts werden die drei besten und frühesten im Programm vertreten sein, Parat, Kobell und Kobler, die im Stil der Weimarerzeit mit ihren feinen Volkssagen zur Aufführung kommen. Mit Heidelberger Studentenliedern wird der pfälzischen Universität gedacht. Die große Zeit der Mannheimer Kunstpflege Karl Theobalds wird erleben in einer Hofoper, die in Form eines Hauskonzertes aus den berühmtesten Kammermusikwerken der „Mannheimer Schule“ Einiges bringen wird. Die Rheinpfalz leuchtet lustige und getragene Volkslieder und zum Abschluß des Abends versprechenden Abends sogar vollständige allpfälzische Volkstänze der „Treffliche“, auf Mannheimer Boden heimische Kunstkräfte wie: Hugo Rottin, Elise De-Laun, Hedwig Eichelmann, Karl

*) Man wird mir entgegnen können, daß Pulver mit seinem Werk „Merlin im Kampf“ (im „Frühling“) einen hohen Bühnenwert erreicht hat; nach der Schweizer Probe scheint es sich aber auch bei diesem Land mit einer sehr ansehnlichen Aufführung im Theater zu tunen, denen in intimer Rahmen von mittelständigen Opern Teilhaft gegeben werden mag; das ändert nichts an der Tatsache, daß das lateinische Treiben eines Durchschnittsbilders sich dem reinen Schicksal, wie Pulvers Schöpfungen es sind, feindlich entgegenstellt.

Dem tragen auch die Redner aller Parteien Rechnung. Die Regierung glaubt Anspruch nehmen zu dürfen, daß sie ihre Aufgabe, die sie gegeben hat, erfüllt hat. Die Verhängung wird das wirksamste Mittel sein, alle Leistungen zu befestigen, mehr als alle geschriebenen Gesetze. Im Rahmen der Regierung darf ich danken für die wohlwollende Aufnahme, die der Gesetzentwurf gefunden hat. Die Zeiten liegen hinter uns, in denen die Gegenseite wegen der Verbildung der Geistlichen in diesem Hause aufeinander geplagt sind. Auf die Männer der Regierung und der Parteien, die die Gesetze gemacht haben, darf man trotzdem keine Strafen werfen, weil sie den festen Willen hatten, dem Vaterlande zu dienen. Zu der Resolution der Kommission erklärte der Minister: Die Regierung legt Wert darauf, daß der Gesetzentwurf durch einmütiges Zusammenwirken zwischen der Regierung und den Landständen zustande kommt. Ich kann erklären, daß die Regierung von ihren Rechten nie weicher nur in zwingenden Fällen, wenn das Staatswohl es erfordert, Gebrauch machen wird. Die Möglichkeit besteht sich nur auf jene Kirchenämter, die nicht der landesherrlichen Prärogative unterliegen.

In seinem Schlussworte bedauerte der Verichterstatter Dr. Scholer, daß die Regierung sich nicht auf den Boden der Resolution stellte und erklärte dem Abg. Marum gegenüber, daß die „Reorientierung“ auf dem kirchenpolitischen Gebiete nicht so rasch erfolgt sei, als er dargestellt habe.

Dann wurde das Gesetz in der Fassung der Kommission einstimmig angenommen. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde die Resolution der Kommission, die folgenden Wortlaut hatte: Die Zweite Kammer erklärt, daß die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte und die parteipolitische Betätigung eines Geistlichen nach ihrer Auffassung für die Großh. Staatsregierung kein Grund sein dürfen, von der ihr in § 9 des Gesetzes vom 9. Oktober 1890, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, eingeräumten Befugnis der Mißbilligungsverklärung Gebrauch zu machen, sofern dem Bewerber um ein Kirchenamt nicht ein gegen die Würde des geistlichen Standes verstoßendes Verbalen zur Last fällt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Das Haus vertagte sich auf morgen vormittag 9 Uhr.

Tagesordnung: Anträge Kopf betr. die Rechte der Gemeindebeamten, Marum betr. die Fliegerfahr, Kopf betr. die Amtsvorfänger.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Handel und Industrie.

Zellstofffabrik Waldhof.

Die Besichtigung der Werke der Russischen Aktien-Gesellschaft Zellstofffabrik Waldhof in Perna hat die Nachrichten, die wir früher erhalten hatten, bestätigt. Die Werkanlagen in Perna sind vollständig zerstört. Es stehen nur noch Mauern, Gebäude aus Beton und Schornsteine, die den Sprengungen widerstanden haben. Maschinen und Einrichtungen sind nicht mehr vorhanden. Die Waldungen, soweit sie im okkupierten Gebiet liegen, sind zum größten Teil durch die Liquidationskommission verkauft worden. Die von der russischen Regierung eingesetzte Liquidationskommission bzw. der an deren Stelle getretene Kommissar der neuen Regierung soll über beträchtliche aus der Liquidation herrührende Mittel verfügen, die aber in russischen Werten und Bankguthaben in Rußland angelegt sind. Unsere Entschädigungsansprüche unterliegen zurzeit der Prüfung und Abschätzung durch die deutsche zentralische Behörde. — Die Dividende der Zellstofffabrik Waldhof für das Jahr 1917 ist mit 15% in Aussicht genommen. Die Generalversammlung wird voraussichtlich Ende Mai stattfinden.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. übermittelt uns ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1917. Der Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Jahr, der die glänzende Weiterentwicklung des Instituts veranschaulicht, wird im Anzeigenteil dieser Nummer wörtlich wiedergegeben. Wir empfehlen die Ausführungen der Beachtung unserer Leser. Auf die Einzelheiten der Bilanz werden wir im Abendblatt zurückkommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	1.	2.	7.	8.	9.	10.	
Waldhof	1.37	1.00	1.10	1.13	1.08	1.04	Abends 8 Uhr
Kell.	1.23	1.04	1.04	1.05	1.11	1.06	Nachts 2 Uhr
Rassau	1.23	1.07	1.07	1.06	1.00	1.03	Nachts 2 Uhr
Mannheim	1.23	1.08	1.10	1.11	1.00	1.00	Morgens 7 Uhr
Heilbr.	1.41	1.25	1.24	1.24	1.20	1.20	7-11 Uhr
Kell.	1.26	1.01	1.01	1.01	1.01	1.01	Vorm. 1 Uhr
von Neckar:							
Mannheim	1.26	1.01	1.00	1.00	1.00	1.00	Vorm. 7 Uhr
Waldhof	1.49		1.29	1.29	1.29	1.29	Vorm. 7 Uhr

Red. 7

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. B.) Beobachteter Kantharok wird geschloßlich verlegt:

- 11. April: Veränderlich, milde.
- 12. April: Wolkig, teils Regen, milde.
- 13. April: Teils Sonne, warm, nachts köhl.

Häufig Albert Walter u. a. teilen sich mit den „Kunstliebenden“ Hans Götgen, Richard Geil, Julie Götgen, Bruno Götgen in Einzelvorträge und die Rückgabe der eigenen. Neben dem werden ein Vokalquartett sowie Basschüler des Mannheimer Hoftheaters, letzteres unter Leitung von Henri Dänä, mitwirken; ferner ein Quartett. Das Programm entwarf Dr. E. Stahl. Die Regie hat Richard Geil, die Oberleitung Herr Köfeler, der als Regisseur bereits reichlich künstlerische Bekanntheit erlangt hat. Das Ereignis des Frühlings-Abends ist für die Erhaltung von Volksschmuck bestimmt. Der Verkauf in den üblichen Verkaufsstellen hat begonnen.

Theaternotiz.

Das heutige Gesamtspektakel des Karlsruher Hoftheaters beginnt um 7 Uhr. Unter Hoftheater-Ensemble spielt in Karlsruhe Wildes „Fischer“. — Morgen findet die 1. Wiederholung der Oper „Arian und Guban“ von Paul von Rhein statt, die bei der Aufführung einen so durchschlagenden Erfolg hatte. — Am Samstag wird Mozarts „Entführung aus dem Serail“ wieder in den Spielplan aufgenommen, unter musikalischer Leitung von Wilhelm Furtwängler und künstlerischer Leitung von Eugen Gebrath. — Montag, den 15. beginnt Konrad Dreher mit der Feste „Die blonden Mädchen von Vinkenhof“ sein Schauspiel, das er Dienstag, den 16. mit der Feste „Die gelben Reichsmüller“ beendet.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Am Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr, findet im Konserthall der Anstalt, L. 2, 9a, der erste Abend des von Walter Heberg veranstalteten Sonaten-Zyklus (Werke von Beethoven) statt.

Lieder- und Duettabend Hans Erler-Schmidt — Elise Dreder.

Kammerlängerin Erler-Schmidt, welche wiederholt in Mannheim durch ihre hohe Begabung die größten musikalischen Eindrücke erzielte, wird wie bereits mitgeteilt, mit ihrer Schülerin Elise Dreder am Dienstag, den 16. April im Konserthall einen Lieder- und Duettabend veranstalten. Elise Dreder begann ihre Gesangsstudien bei unserer einheimischen hochberühmten Gesangs-Didaktin Kammerlängerin Helene Seubert-Hausen. Mit Elise Dreder und anderen Städten sind einen hochbedeutenden Namen erworben hat.

Stat jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute nacht an den Folgen einer im Felde zugezogenen schweren Erkrankung mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Johann Jos. Robbertz
Unteroffizier d. Landw. in einem Inf.-Regt.

Er starb versehen mit den Hl. Sterbesakramenten, im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Berta Robbertz geb. Graf und Kinder.

MANNHEIM, Bachstr. 6, den 9. April 1918.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittag 3⁰⁰ Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Bei dem schweren Ringen musste auch unser lieber und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Georg Schudt

im Alter von 20 Jahren, sein junges Leben am 20. März dem Vaterlande opfern.

Tiefgebeugt:
Anna Schudt und Familie.

MANNHEIM (G 7, 10), den 10. April 1918.

Todes-Anzeige.

Wir machen hierdurch die tiefsehmerliche Mitteilung, dass unser langjähriger Ehrenvorsitzender

Herr Gottfried Krug
Buchdruckerbesitzer in Ludwigshafen a. Rh.

am 6. April im 84. Lebensjahre verschieden ist.

Die überaus reichen Verdienste, welche sich der Heimgegangene um unser Gewerbe und unseren Verein erworben, sein kollegialer Sinn und sein lauterer Charakter sichern ihm für alle Zeit ein ehrendes, treues Gedenken.

Der Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Buchdrucker-Vereins
F. Hameler, Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige!

Unsere liebe, treubesorgte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Kettler Wwe.
geb. Greichgauer

ist heute vormittag im Alter von 71 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Namens der Hinterbliebenen:
Oskar Oeß, Eisenbahningenieur.

Mannheim (Moltkestr. 13), Offenburg, Berlin, 9. April 1918.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 11. April nachmittags 3 Uhr im städtischen Krematorium statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerliche Mitteilung, dass unsere liebe gute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Hedwig

im Alter von 17^{1/2} Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit heute früh 4 Uhr entschlafen ist.

MANNHEIM, Güterhallenstr. 18.

In tiefer Trauer:
Friedr. Ruf, Großh. Oberbauskretär, a. Zt. im Heeresdienst
Mathilde Ruf geb. Huber
Otto Ruf, Seminarist
Frieda Ruf.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. Mts. nachmittags 3⁰⁰ Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Die Verlobung ihres Sohnes **Heinrich** und ihrer Tochter **Helene** beehren sich hierdurch bekannt zu geben

6503

Drahtwaren-Fabrikant
Heinrich Heilmann und Frau
Luise geb. Brodesser
Bäckermeister
Robert Conrad und Frau
Hulda geb. Khemann.
Mannheim, Käditzsch b. Grimma, April 1918.

Todes-Anzeige.
Heute nacht entschlief sanft

Herr Wilh. Straub.
MANNHEIM, den 9. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie E. Apfel
Familie G. Koch
Frau Rosa Löschmann
Käthe Lanz
Familie K. Heckmann.

Feuerbestattung Freitag mittag 3 Uhr.

Solide **Unternehmungen** werden von reellem Kapitalisten gegen Gewinnbeteiligung oder Zins koulant

6041

finanziert.

Vertrauensvolle Angebote nur von Selbstreflektanten u. K. C. 28 an die Geschäftsstelle.

Eröffne ab heute mein Herren-Friseur-Geschäft

Ww. Sohn, Q 4, 1.

Sonderangebot, verbindlich nur noch bis 23. April, soweit Vorrat

Speisezwiebeln — Rosenkohl — Weiskraut — Landgarben —
Kopfsalat — Rettich — Spinat —
Gemüsepettersilie — Radies —
Cartersressen — Sonnenblumen —
Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Rhabarber —
Schwarzwurzel — Kerbel —
Pastinaken — Blumenkohl —
Rote Rüben — Speisekörbe —
Pettersilienwurzel — Fenchel —
Schmittsalz — Fenchel —
Mann — Speise-Mais —
Geldack — Roseta —
Nelken — Stiefmütterchen —
Aster —
morgenglühende Strohblumen —
großblumige edler Gartenmohn —
Hyalanthem —
blauer Strohblumen —
Malven. Von einer Sorte ein Paket 200 Pakete Mk. 24.—

25 Pf.
35 Pf.

Zuckerrüben, die zuckerreiche „Klein Wanzlebener“, die beste zum Saffkochen

Sichern Sie sich schon jetzt die Gemüsesamen, die Sie in der kommenden Zeit gebrauchen, wir raten es Ihnen; von manchen Sorten wird schon in Kürze nichts mehr da sein. Blumen-gärtnereien Peterseim-Erfurt. Lieferanten für Se. Maj. den Deutschen Kaiser. Hauptkatalog umsonst.

Viele, viele tausend Tümpel und Teiche, die nichts einbringen, liegen in Deutschland; viele, viele tausend Zentner Speisekartoffeln werden alljährlich darin gezogen werden. Kartoffeln gross zu ziehen ist ebenso leicht wie Kartoffeln und Rüben gross zu ziehen. Die Anleitung dazu. — Tägliche Körbe voll frische Champignons zu ernten. — Zu 10 preussischen Mark monatlich, also für etwa 20 Tausend Mark-Körbe, sind nur 500 Gramm Samen erforderlich. Eine ungeheure Samenvermehrung ist während der letzten Jahre gelungen worden. — Als Zwischenkultur unter Obstbäumen legt man Bohnen, weil diese den Obstbaum mit Stickstoff düngen. — Im Nachtpfopf spiegelt sich der gesundheitliche Zustand eines Menschen, in der Jauchegrube der gesunde und der ungesunde landwirtschaftliche Zustand eines Volkes. An seiner Kloakenwirtschaft ist das soziale Niveau der zivilisierten Völker gemessen. Nicht der Krieg zerstört ein Volk, sondern nur der Zustand der Felder ist es, was eine Nation letzten Endes zugrunde richtet oder mächtig macht. Die Anzahl der Ehen und Kinder sind durchaus abhängig von dem Kornpreise. — Die jährliche Fäkalmenge eines Menschen genügt, um auf einem Morgen 7 Zentner Regenkorn zu erzeugen. Mit Millionen Zentnern Brotschrot zu bewirtschaften fäkalen geben jährlich verloren und werden durch Wasserpölanlagen in die Flüsse geführt. — Fleissige Hand wird herrschen, die aber lässig ist, wird missen. Spr. 12, 34. — Lasset die flüssigen Düngeflüsse in den Ställen nicht verloren gehen. — Das in der Landwirtschaft dreimal heiligste, wertvollste Gesetz des Erntens —
kropflos! mehr! Wie in einem landwirtschaftlichen Haushalt zur Notbarmachung der Küchenabfälle ein paar Schweine gehören, so ist zur Garten- und Landwirtschaft gleichfalls unerlässlich ein Komposthaufen, der fortwährend zu Gedeihe macht. Asche, Ross, Müll, Bamschnitt, Klebsicht, menschliche und tierische Exkremente. — Nutzt die Asche, aber nicht den Wälder. — Wie sind schlechter, steiniger Boden, verpackte Rasensoden in fruchtbarere Gemüse- und Obstland zu verwandeln? — Wie erziele ich aussergewöhnlich reiche Gemüsernten? — Das Geheimnis der grossen Kartoffelerträge. — Wie zwinge ich nicht mehr tragende Obstbäume wieder zu regelmässiger, reicher Fruchtbarkeit? — Anweisung zu hohen Gewinnen bringenden Rhabarberplantagen, Spargelplantagen, Champignonplantagen. — Ich habe ein grösseres Stück Land zur Verfügung, wie kann ich es so leicht nutzbringend verwenden? — Wie entferne ich Blattläuse, Erdflöhe, Harzflus? — Was muss ich wissen über Laubbütter, Gemüsedörren? — Wie veredle ich Rosen? — Wie pflanze ich eine bessere Sorte auf einem Obstbaum? — Die langen Wintermonate hindurch Tag für Tag frisches Gemüse ig. Garten. — Neue Kulturmethode. — Wie kann ich selbst in einem kleinen Gemüsegarten zu einer menschlichen Speisekammer gestalten? — Als Erforderter Gärtner-Erfahrungen für grosse Erfolge in Garten und Feld. — Die Wurzel, die Erdrich wollen atmen, wollen Stickstoff der Luft entnehmen. Stickstoff erhält die Pflanzen. Diese Schulbildung, dieser Kräfte-Ansatz zwischen Atmosphäre und Erde wird durch Erdverkrustung verhindert. Darum sollen wir hacken und immer wieder hacken. Wer hackt, der düngt und entfernt dabei gleichzeitig den unheimlichen Miasma, das Unkraut. — Es gibt Sorten, die 100 Zentner und andere, die nur 20 Zentner von Morgen geben. Eine fruchtbarere und eine unfruchtbarere Sorte gleich einem Feldtag und einem Tagelohn. — Erziehen muss man beide, aber der Reiziger schließt dabei dreimal soviel wie der Reine. Welche sind die fruchtbareren Sorten, jetzt fruchtbarere Arbeiter, die dreimal soviel hervorbringen? — Dieses sehr vieles andere enthält das neue Garten-Lehrbuch, welches zu den folgenden Preisen durch die Blumen-Gärtnereien Peterseim, Erfurt, bis zum 30. April, soweit noch Vorrat, versandt wird: 1 Gartenlehrbuch Mk. 1.75, 2 Stück Mk. 3.—, 4 Stück Mk. 6.—. Wer eine Bohne an die Saage legt, erntet 4 Pfund an der Pflanze. Wer 5 Bohnen an die Saage legt, erntet nur 250 Gramm Stangenbohnen an der Pflanze. — Wer Land bewirtschaftet und nicht dabei die 100jährigen Erfahrungen benützt, sondern alles Unrichtige erst selbst noch einmal durchmacht, der gleich einem Menschen, der, ohne Licht anzuzünden, im Dunkeln arbeitet.

Offene Stellen

Für die Anzeigen-Abteilung einer grossen Tageszeitung wird zum möglichst sofortigen Eintritt eine tüchtige, gewissenhaft arbeitende Kraft

610

Herr oder Dame

gesucht. Bewerber(innen) welche schon im Zeitungsfach tätig waren, erhalten den Vorrang

Die Stelle kann auch durch Kriegsbeschädigten besetzt werden. Umgehende Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, des Alters, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten unter S. D. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elektrizitätsbranche!

Für unsere Einkaufs- und Bestellungen-Abteilung

auchen wir einen tüchtigen

Kaufmann

mit gründlichen Kenntnissen elektrotechnischer Installationsmaterialien, Apparate etc.

Angebote (auch von Kriegsbeschädigten) unter Angabe der Gehaltsansprüche, Militärverhältnisse und Eintrittstermin an

Conrad Schäfer & Preller G.m.b.H.
Engroshaus für Elektrotechnik
Mannheim. Tc14

Großes Hüttenwerk sucht für seine Abteilung Einkauf zum baldigsten Eintritt zwei gewandte

Maschinenschreiber (innen)

die gut stenographieren und nach kurzen Angaben kleineren Briefwechsel selbstständig erledigen können.

Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe frühesten Eintrittstermines unter S. N. 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Einige Techniker und Zeichner(innen)

für Maschinenbau sofort gesucht.

Joseph Vögele
Abt. Fabrik für Eisenbahnbedarf.

Eisenhandlung

sucht zum baldigen Eintritt dringenden Herrn für Büro und Lager. Bewerber müssen über guten Briefstil verfügen und stenographiefähig sein. Angebote unter Angabe der Militärverhältnisse und Gehaltsansprüche erbeten unter S. D. 188 an die Geschäftsstelle.

Techniker-Zeichner (innen)

gesucht

Tesseraux & Stoffels, G. m. b. H.
Eisenbeton-Baugeschäft,
Nollstrasse 14.

Schreiner Schlosser und Tüncher

garnisonfähig oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht.

Angebote unter Chiffre G. 1665 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kräftige Verlager und Arbeiter

sucht zum sofortigen Eintritt die

Ludwihalener Wäzmühle.

Lizenz für Vertrieb eines Waffenartikels

H. G. M. — tüchtiger Gebrauchsgewand — für gewöhnlich nach an vergeblich. S. N. 179. Frankfurt a. M., Langenbrunnstr. 2. 649

Jur. Not. Zickrod D. G. 8

tüchtigen Hilfsarbeiter.
Drucker Dr. Haas
E. G. 2.

Friseur

welche perf. frisiert und ausbildet per sofort oder später gesucht.

6619

Arbeiter-Beize, C. 2, 16.

Wir suchen für sofort einen braven ordentlichen jungen als

Laufburschen

Stahlwerk Mannheim-Rheinau. Nr. 7

Ordentlicher

Junge

kann die Folienerei erlernen.

6406

Jean Elz. H. 7, 4.

serfälliger

Junge

aus guter Familie kann in die Lehre eintreten.

G. Heise, Colliclerant, D. 2, 14.

Arbeiterinnen

gesucht.

6434

Graab & Lenhardt
Berfstr. 21.

Zigaretten-Arbeiterin

gehört für Heimarbeit sofort gesucht.

6414

H. Stumpf, Gontardstr. 28.

Haushälterin oder Albenmädchen gesucht für bürgerl. Haushalt (1 Person). Ansf. Angeb. mit Zeugnis, Bild und Lohn unt. H. an Hassenstein & Vogler, Mannheim. 6367

Jüngere Stütze oder kinderl. Kriegerfrau, in Küche und Gesa. Zimmerarbeit selbst. zu kinderl. Familie baldmöglichst gesucht. Hilfe vorhanden. Angebote unter M. G. 83 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

6250

Stütze

6192

Arbeiterinnen

das toden kann sof. oder 15. April gesucht.

Dr. Heuels, Nachfolger
H. 1, Nr. 3.

Dienstmädchen gesucht

Hauptstr. 6, IV. 1.

Braves saub. Mädchen

zu kleiner Familie gesucht.

6414

Graf, K. 4, 16.

Aufs Land!

wird ein Identifizierendes Mädchen gesucht.

6411

Grüne, G. 1, 16.

Rebere Wingerstr. 37.

Köchin

für sofort gesucht.

611

Nollstr. 8, 2. Stf.

Besseres, Heftiges

Mädchen

für Hausarbeit per 1. Mai gesucht.

610

M. 2, 17 a. Stad. Intd.

Mädchen

für Hausarbeit zu zwei Personen gesucht.

6480

Im erzb. bei Fran. J. Schmarz, B. 7, 10, part.

Kindermädchen

für einige Stunden täglich gesucht.

6502

Neuerhofstr. 27, 1

Preise. recht.

Zwei Mädchen

für Küche u. Hausarbeit sofort od. 1. Mai gesucht.

6537

Seher, C. 1, Nr. 3.

Mädchen

welches etw. toden kann u. Hausarbeit verrichtet, sofort od. 1. Mai gesucht.

Angeb. unt. S. 3, 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

6508

Verlässl. Monatsfrau

für eine Stunde täglich (Büro) gesucht.

6406

Heise, C. 1, Nr. 3.

Beim Wäzstr. 12.

zu sprechen: 10-12 und 3-5 Uhr.

6512

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen

Maschinisten

zur Bedienung einer Seppelmotorenanlage, bestehend aus zwei 60 PS. Benz-Gasmotoren mit Generatoranlage. Bedingung ist, dass Bewerber, welche Kriegsinvaliden sein können, schon solche Anlagen bedient haben, auf diesem Gebiete durchaus erfahren sind und gute Zeugnisse vorlegen können. Be10

Aktiengesellschaft für Seilindustrie
vormals Ferdinand Wolff
Mannheim-Neckarau.

Portier

und ein

Nachtwächter

gesucht. Nur bestqualifizierte Bewerber, die schon in gleicher Stellung tätig waren, wollen schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften bei der

Mannheimer Gummifabrik
Schwetzingenstrasse 117/145
einreichen.

Eisendreher

gesucht.

Zahnrad-Fabrik G.m.b.H.
Friedrichshafen a. B.

Die deutsche aut. versichernde Lebens-Gesellschaft mit sämtlichen Branchen sucht sofort für ihre

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Abteilung

tüchtigsten Inspektor gegen festes Gehalt, Spesenvergütung und Pension. Branchenkundige Bewerber erhalten den Vorzug, jedoch können event. auch fremde Herren (Fremdsprachen nicht ausgeschlossen), welche gründerische Leistungen haben, aber gute Verbindungen besitzen und sich einer erfolgreichen Werbearbeit gemächlich fähigen, Berücksichtigung finden. Anträge nebst Lebenslauf sind unter Angabe von Referenzen zu richten unter G. M. 550 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größere Firma sucht einige

Damen

mit guter Handschrift für kaufmännische Büroarbeiten zu sofortiger, Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen u. R. U. 170 an die Geschäftsstelle erbeten.

Dame

mit guter Handschrift für kaufmännische Büroarbeiten zu sofortiger, Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen u. R. U. 170 an die Geschäftsstelle erbeten.

Buchhalterin

vollig perfekt in amerikanischer Buchführung, gewandt in Stenographie, Maschinenschreiben und Rechnen zum Eintritt per 1. Mai oder früher gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter O. S. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Hiesige Großhandlung sucht

Maschinen-Schreiberin

(keine Anfängerin)
zum sofortigen oder späteren Eintritt. Zahl

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. V. 150 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Schreibgewandte Stenotypistin

in Buchhaltung und allgemeinen Büroarbeiten bewandert. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter P. M. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erstklassige Stenotypistin

zu baldigem Eintritt gesucht.

Wolf Netter & Jacobi
Strassburg i. Eis.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Mai ds. Js. für unser kaufm. Büro

eine Dame

welche mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, Zeugnisse unter Angabe der Gehaltsansprüche sind einzusenden an Stahlwerk Mannheim-Rheinau.

Nur gutempfohlenes

Alleinmädchen

für Küche u. Haushalt zu kleiner Familie (3 Pers.) gesucht.

Alleinmädchen
über unabhängige Erziehung, welche gut kochen kann, für sofort gesucht.

Tüchtiges

Mädchen oder Frau

bei einem Haushalte (selbstständig) vorziehen kann, per sofort od. 1. Mai gesucht.

Stundenfrau
von morgens 8-10 Uhr per sofort gesucht.

Waschfrau
per sofort gesucht.

Stellen-Gesuche

Ingenieur

32 Jahre alt, flotter Konstrukteur, sicherer Rechner, kriegsverwendungsfähig im Rahmen seines Berufes, sucht geeigneten Posten für Büro oder Betrieb. Angebote erbeten unter S. P. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beschäftigung

Bess. Fräulein
sucht Stelle zu einem kleinen Laden.

Verkäuferin
sucht Stelle zu einem kleinen Laden.

1 eichen Schlafzimmer hell, 3türig
1 eichen Speisezimmer dunkel
1 Pitsch-Pino Küche
vorteilhaft abzugeben.

Billige Möbel!
Große Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen- u. Einrichtungsgegenstände, sowie ein- u. mehrstöckige a. l. er. neu gebrauchte Möbel.

Ein kleineres Wohn- und Geschäftshaus
in einem Vorort zu verkaufen.

Wohnhaus
in Weinheim sofort zu verkaufen.

Villa
zu vermieten.
In Heidelberg

11 eine in schöner Lage am Neckar gelegen, sehr gut abgeteilt Villa mit Garten u. Bild auf das Schloß für sofort oder später zu vermieten.

Schlacht-Kaninchen
zu verkaufen gut, feine kleine Stücke an

Geschw. Leins
0 6, 3.

Ein schöner, antiker

Spiegel

und diverse Bilder zu verkaufen. Preis, Richard-Boernerstraße 9. Anz. von 1-3 Uhr.

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht) Große Auswahl

Aberle
Q 3, 19

Kauf-Gesuche

Büro-Möbel

3-4 große Diplomatenschreibtische, mehrere Stühle, 2 große verstellbare Aktenschränke, 2 kleinere Regulatorischreibtische, mehrere kleinere große Expeditionsstühle, ca. 20 m Regale, etwa 2 m hoch, 20-30 cm tief, alles nur gut erhalten, von Großgeschäft zu kaufen gesucht. Genaue Kaufbedingungen erteilen.

Carl Schmitt, Heidelberg, Pfaffenstraße 49, Central-Eisenbahnbuchhandlung.

Spenglerei-Einrichtung

zu kaufen gesucht.

Schnepf & Co., Mannheim.

Ein kleines

Einfamilienhaus

mit Garten, 4-6 Zimmern, in der Nähe Heidelbergs od. Mannheims zu kaufen gesucht.

Guter

Stutz-Flügel

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter R. U. 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe

gebrauchte Möbel, Sofa, Sessel, Tisch, Stühle, etc.

Parlen

aus jeder Menge

Dauerwäsche

aus großer Menge. Off. m. Preis u. Menge M. J. Aberle, Q 3, 19.

Suche einige gebrauchte

Ruhstühle

E 6, 1.

Gebrauchte

Konzertzither

zu kaufen gesucht. Angebot unter P. S. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elegante

Damenzimmer

komplett, bel. Licht, halber Preis zu verkaufen. Wittmann, Heidelbergs, Pfaffenstraße 49.

Ein guterhaltener

Kinder-Kastenwagen

zu verkaufen. Hinkelmann, Jul. Jöckler, 4, 2.

Ein größerer Partie

Weinfaschen

(1 Liter u. 1/2 Liter) zu verkaufen. Hof, Erdenerstraße 28, 1 Trepp.

Stutz-Flügel

zu verkaufen. Röh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

100 Broschüren-Regale, Schränke u. Reg.-Schränke abzugeben.

Aberle, Q 3, 19.

Rehrers

Speise- u. Herrenzimmer

sehr preiswert zu verk. 6170 E. Jahn, 3 5, 10.

Gas-Hängelampe

zu verkaufen. Schubert, Lange Röderstraße 61, 4. Etod. links. 6512

Wohn-Einrichtung

bestehend aus Schlaf-, Esszimmer, Salon u. Küche, bill. zu verkaufen. Salon wird auch allein abgegeben. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

Gebrauchte

Spenglerei-Einrichtung

zu kaufen gesucht.

Vermietungen

N 5, 1

2 Zimm., 2 B., 1 Bad, 1 K., 100 m. Hof, 2. u. 3. etage. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

O 6, 9

1 Treppe hoch, Wohnung von 2 Zimmern, 1 Küche mit Speisekammer, 1 Badezimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Speisekammer, 1 K., 100 m. Hof, 2. u. 3. etage. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

T 2, 4

Schöne ger. 3 Zimmer, Bad, K., 100 m. Hof, 2. u. 3. etage. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

Akademiestr. 3

4. Etod. Eleg. Wohnung

Kirchenstr. 5

(früher F 8, 8)

Pozzistrasse 5

5. Etod. ger. leer. Zimmer zu verm. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

1 Zimmer und Küche

ger. Reinhaltung der Verhältnisse, an alle annehmliche Frau von Frau zu vermieten. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

Schöne 5 Zim.-Wohnung

per 1. Juli zu vermieten. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

Schöne 4 Zimmerwohnung

(1 Tr.) mit Bad, Speisekammer, großer Hof, u. sehr schön. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

3 schöne Zimmer und Küche

an ruhige Leute auf 1 Monat zu vermieten. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

5 Zimmer-Wohnung

1 Treppe hoch, Breitestraße, Marktnähe, auch für Büro geeignet, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres durch Levi, Q 1, 4, 3 Stock.

Balkon-Wohnung

3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Küche, ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

Heidelberg. Schöne Wohnung

3 Zimmer und Küche, eine Treppe hoch, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

Geldverkehr

Event. sofort aus abh. übernehme I. u. II. Hypothek im Betrage bis zu Mk. 100.000.- auf zur La. Objekte. Ang. u. H.V. an die Geschäftsstelle, 6541

600 Mk.

von junger Dame gegen gute Sicherheit u. raten, monatl. Rückzahlung, sofort zu leisten gesucht. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

200 Mark

gegen monatliche Rückzahlung von 20 Mk. u. entsprechende Verpfändung zu leisten. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

Miet-Gesuche

Gesucht von jungem Ehepaar für 1. Juli ev. früher

schöne 4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, in nur bestem Hause und guter Lage. Angebote unter P. U. 70 an die Geschäftsstelle.

4 Zimmer-Wohnung

Bad, möglichst elektrif. Licht. Nähe Zellenterr. bevorzugt. Angebote unter S. F. 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäftlokal

in der Nähe des Paradesplatzes per 1. Oktober event. früher

zu mieten gesucht.

Angebote unter U 169 an Hinkelmann & Postel, Mannheim.

Schön möbliert. Zimmer

ab. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort od. 1. Mai zu vermieten. Näheres Hoffmann, H 4, 22, 2. Et.

2 möblierte Zimmer

per sofort. Angebote unter S. L. 150 an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Küche od. Küchenzubeh. Angeb. unter C. M. 37 an die Geschäftsstelle.

Moderne 7 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per bald od. später mögl. 1. od. 2. Et. in der Altstadt

zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangaben unter O. U. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohn- u. Schlafzimmer

einmal möbliertes Angeb. unter C. M. 37 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

6 6, 2, 3. Stock
1 leerer Zimmer zu vermieten.

H 7, 34, 2. Stock

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten u. Küchenzubeh. tel. zu verm. 6484

P 5, 4

1 Trepp. einlad. möbl. Zimmer zu verm. 6407

Kleiststr. 10 W. I.

Was möbl. Zimmer (Speisek.) ev. Kabinett. sofort zu vermieten. 6405

Weberstrasse 3, pl.

(Nähe Neckstraße) 2 möbl. Zimmer (freier Zug. elektr. Licht) zu vermieten. 6418

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 6382

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 6386

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 6386

Möbl. Zimmer

ev. Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonzubeh. sofort bevorzugt. Angeb. unter P. M. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes Zimmer

von bell. Herrn per sofort gesucht. 6356

Gut möbl. Zimmer

ev. mit Kabinett von D. J. in gutem Hause gesucht. 6317

Größeres möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und gr. Schreibtisch, 1 oder 2 Tr. hoch, möglichst Nähe der Hochschule, z. 15. April gesucht. Angebote unter S. Z. 200 an die Geschäftsstelle.

Keller

mittelgroß, hell, Nähe des Neckarstroms zu mieten. Angebots erbeten unter C. S. 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büro.

B 3, 17/18
Büro (3 oder 4 Zimmer) zu vermieten. 6347

Büro.

Büro (3 oder 4 Zimmer) zu vermieten. 6347

